Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 49

Artikel: Zum deutsch-französischen Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94445

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 49.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebaktion: Oberft Wieland und hauptmann von Elgger.

Inhalt: Bum beutsch französischen Kriege. (Fortsetzung.) — Kreisschreiben bes eitg. Militarbepartements an ole Militarbeförben ber Kantone. — Kreisschreiben bes schweizerischen Bundesraths an sammtliche eitg. Stante. — Eitgenossenschaft: Frage ber Schütenbataillone. Schweizerischer Unteroffiziersverein. Winterliche Thatigkeit ber Bereine. Bug: Eibg. Inspektion. — Ausland: Destreich: Die öftr. Wehrzeitung und die Neue freie Presse. Mitrailleusen. Erbswurft. — Verschiebenes: Offizielle preußische Relation über die Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.

Bum deutsch-frangofischen Ariege.

Berfuch einer prufenben Busammenstellung von -u. (31. Ottober.)

(Schluß.)

Es find bei biefer Sachlage folgende Annahmen möglich: Entweber schätt man bie franzofischen Ope= rationefrafte von Belfort und Befangon als zu un= bebeutend und zu ungefährlich, um fich in bem Mariche gegen Guben mit bem Endoperationeobjeft Lyon langer aufhalten laffen zu wollen, barauf angewiefen, folieflich Berbindungen nach Beften oder Rord= westen - Gifenbahnlinie Dijon=Sens ober burch bas Loire= und Aillet=Thal, also mit Orleans anzustre= ben; ober es handelt fich nur um einen größeren Streifzug in Erwartung nadrudenber Berftartungen. Beide Unnahmen ftugen fich auf bereits erfolgte Un= beutungen. Man bat icon fruber öftere ermabnt. baß bie eigentliche Bestimmung bes bei Orleans ftebenben Rorps von von ber Tann eine Operation gegen ben Guben fei, fobalb es namlich gur Dedung bes Belagerungeforps von Baris entbehrlich murbe. Diefer Bormarich batte fobann über Bourges unb Revers ju geschehen und konnten fich bie beiben Rorpe fobann im Charolais vereinigen. Gbenfo ift auch icon bie Rebe bavon gewesen, bag bem Ge= neral Werber ein neues Rorps nachgeschickt werbe, und icheint man neuerer Beit biegu einen Theil bes Belagerungeforpe von Det im Auge gu haben, beffen Bormarich burch bas obere Mofelthal über Gpinal ju geschehen batte, somit bie allenfalls unterbrochene Berbindung leicht wieber herzustellen im Stande fein murbe.

Nach ben neuesten Nachrichten ware bie Armee bes Generals Cambriel in Befangon ju 25,000 Mann anzuschlagen. Bekanntlich operirt hier gleichzeitig ber italienische Bartifanengeneral Garibalbi, beffen

Truppenzahl jeboch verschiebenartig angegeben wird. Roch vor Rurzem wurde behauptet, er habe nur über 2000 Mann zu verfügen, während übrigens in Sasvopen eine größere garibalbische Legion gebilbet würde; neuere Berichte schägen seine Mannschaft auf 15,000 Mann, und auf alle Fälle hin war er auch mit seinen Truppen bei ben lesten Rämpfen in der Rähe von Besangon betheiligt. Die Zwistigkeiten zwischen Cambriel und Garibaldi wegen des Obertommandos haben sedenfalls einen störenden Ginfluß ausgeübt; der republikanische Minister Gambetta hat zwar den Streit zu Gunsten des französischen Generals entsichieden, aber es dürste vielleicht doch noch-eine geswisse Rivalität vorhanden bleiben.

Dhne die militarischen Kenntnisse bes allerdings noch wenig bekannten französischen Generals übersichäten zu wollen, glauben wir bennoch, baß sich Garibalbi aus politischen und aus militarischen Grünsben nicht zum Oberkommanbanten eignen dürfte: aus politischen Grünben ist es wünschenswerth, daß bas Oberkommando in diesem Operationsrayon in ben Händen eines Franzosen ist; aus militarischen Gründen stügen wir uns eben darauf, daß die bisserigen Erfolge Garibalbi's mehr seinem Talent als Bartisanengeneral, benn als wirklichem Feldherrn zu verdanken sind. Wir können uns natürlich nicht länger auf die Auseinandersetzung unserer Gründe einlassen und glauben, daß das Angeführte genügen könne.

Der eigentliche Feldzugsplan Garibalbi's wird in verschiedener Weise angegeben. So hat man u. A. behauptet, er hege die Absicht von Besangon über Remiremont nach dem obern Lothringen vorzubringen und ben Versuch zu machen, die großen Waldungen von Huye zwischen Nancy und Toul zu erreichen, um von dort aus die beutsche Verbindungslinie zu unterbrechen. Wenn wir auch zugeben, daß das Terrain auf biesem Wege ein sehr günstiges für den

Bartisanenkampf ift, so zweifeln wir boch, baß es je in ber Absicht Garibalbi's lag, sich so weit von seiner natürlichen Basis zu entfernen. Sein Aftionstreis war auf alle Källe in die süblichen Thäler der Bogesen die zum westlichen Abhange des Jura verlegt zur bessern Stützung der eigentlichen Lyoner=Armee und gleichsam zur Beherrschung der nach Lyon führen= den Straßen. Uebrigens war die Organisation seiner Truppen erst in der letten Zeit so weit vorgerückt, daß sie wirklich verwendet werden konnten, und da befand sich bereits das Armeekorps des Generals Werder an der Oignon und Saone, wo also die Ausgabe für Partisanenkämpfer vollständig vorzagezichnet war.

Bahrend biefe Erpebition ter Deutschen nach bem Suben vorgenommen wurbe, rudte eine Divifion preußischer Landwehr gegen bas fübliche Elfaß vor. Es waren bieg bie Truppen, welche gegen Enbe September aus bem Norben angefommen waren, bie man anfänglich zu 40,000 Mann schätte, bie wohl aber schwerlich bie 20,000 überschritten. Ihre erfte Arbeit bestand barin, die beiben Festungen Schlett= ftabt und Reubreifach zu cerniren ober zu berennen und zugleich auch bie von benfelben eingeschloffenen Stabte in ber in biefem Rriege üblichen Beife etwas in Brand ju ichießen. Es geschah bieß am 6. Dt= tober. Diefes Branbicbiegen hatte jeboch nicht bie gewünschte Birtung, bie Rommanbanten verweigerten die Uebergabe, und bie Cernirungetruppen murben auf mannigfache Weise burch bie Befagungs= mannicaften und die Franktireurs bes Bebirges beunruhigt. Die beutichen Truppen hatten nämlich das früher ichon zweimal befeste Mulhaufen, dem man bei jebem Besuche eine ftarte Rontribution auf= erlegte, wieder verlaffen, und biefes war bann von ben Franktireure und ben Mobilgarden befest morden.

Die eigentlichen schwereren Belagerungsgeschütze wurden erst später am 18. unterhalb Breisach, zwei Stunden von diesem entfernt, über eine neu gesichlagene Schiffbrude über den Rhein gebracht, und einige Tage vorher ructe der größte Theil der Gernirungstruppen von Reubreisach ebenfalls gegen Schlettstadt vor, das mit dem 19. oder 20. vollständig cernirt war, abermals während ein oder zwei Tagen und Rächten bombardirt wurde, worauf man vom 22. auf den 23. die erste Parallele auf der Südwestfronte der Festung bis auf 5—700 Schritte von dieser aushob. 32 Geschütze schweren Kalibers waren bei der Beschichungsarbeit thätig und den 24. endlich kapitulirte der Platz mit einer Besatung von 2400 Mann und 120 Geschützen.

Stadt Altbreisach in Brand schießen kann. Die Bestrüßere Hauptstadt bes Departements Nieber-Rhein, liegt am linken Ufer ber hier bereits schiffbaren II wohner ber lettern befürchteten auch, daß bei einer Belagerung Neubreisachs und bei einer Beschießung und an bem kleinen Zuflusse Gießen, ringsum von Wicfen, Waldungen und Anhöhen umgeben; der Blat beherrscht die nur wenig westlich von ihm vorzbeischrende Eisenbahn, welche über Besangon und Belagerung Altbreisach verschone, als nicht von daher die Belagerung unterstüßt werde und als überhaupt die Stadt ohne Truppen bleibe. In der That erhielt auch preußischerschieß die Stadt keine Besatung wähseren ber kenten bestruppen bleibe. In der That erhielt auch preußischerschieß die Stadt keine Besatung wähseren der bestehrt der Kommandant der Festung die Stadt Altbreisach in Brand schießen kann. Die Bestrügen ber keiner bestrückten auch, daß bei einer Beschießung derselben der Kommandant der Festung die Stadt Altbreisach in Brand schießen kann. Die Bestrügen keiner der Beschießung derselben der Kommandant der Festung die Stadt Altbreisach in Brand schießen kann. Die Beschießer kann.

bung bes Bebirgsthales, burch welches bie beiben Straßen über St. Marie=aux=Mines und über Ville und Saale nach St. Die in bas Thal ber Murte. b. h. alfo nach Luneville führen. Enblich aber ift neuerdinge bie Lage biefer Beftung noch wichtiger baburch geworden, daß von ihr aus ber erfte Schienen= weg burch bie Bogefen nach Luneville und Nancy gebaut worben ift. Stadt und Festung felbst liegen gang in ber Gbene und lehnen öfilich fich an ben Blug und mehrere ju bemfelben gehörende Baffer= rinnen an, welche im Berein mit moraftigem Bors terrain ber Oftfront Bertheibigungefabigfeit ver= leiben. Als Festung ift Schlettftabt ben Baffen= plagen 2ter Rlaffe jugugablen; bie Berte umfclie-Ben bie Stabt, ju welcher brei Thore fubren, auf allen Seiten, und bestehen aus einem einfachen regel= mäßigen Baftionartrace mit Ravelinen und ftellen= weise naffen Braben. Der Blat gehörte jum Bereich bes 3ten Armeeforps=Rommanbos ju Rancy und follte nach bem "atlas de géographie militaire" nur aus 1500 Mann und 332 Pferben Rriege= befatung befiehen, welche jeboch in jungfter Beit burch Bujug von Mobilgarden und Freifchuten aus ben Bogefen jebenfalls beträchtlich verftarft worden fein wirb. Außer ber Bichtigkeit, welche bie Lage bes Blates bemfelben an und fur fich icon gibt, tritt noch ber Umftand bingu, bag es barauf ankommt, bas Oberelfaß von feinblichen Streitmachten auch in feinem füblichften Theile zu faubern, um ben bort umberftreifenden Freischüten Schutz und Sammel= punfte zu entziehen und biefelben unschablich zu machen.

Man hatte erwartet, daß nach ber Ucbergabe von Schlettstadt die Belagerung von Reubreisach folgen werbe. Die Festungewerte von Reubreifach bilben ein Achted, nach ber 3. Manier bes Bauban'ichen Sufteme; ber Unterschied biefes Suftems von ben andern besteht barin, bag bie Baftionen nicht mit bem hauptwalle jufammenhängen, fonbern vorgeschoben find. Sinter biefen Baftionen finden wir fleine mit bem Sauptwall jufammenhangende Baftionen, die Bauban Baftionethurme nannte, bie aber burchaus nicht wie Thurme aussehen. Deftlich von ber Feftung und fast vollständig am Rhein befindet fich bas Fort Mortier, welches, wie die Festung, reich mit weit= tragenden Beschüten schweren Ralibers garnirt ift. Das Fort Mortier war ursprünglich ein Bruden= fopf für die ehemalige babifde Festung Altbreifach und fam bann gegen Ende bes vorigen Jahrhunderts an Frankreich, bas ibn zu einem felbstftanbigen Fort umwanbelte, von bem aus man mit Leichtigfeit bie Stadt Altbreifach in Brand schießen tann. Die Be= mobner ber lettern befürchteten auch, bag bei einer Belagerung Neubreifache und bei einer Befchiegung berfelben ber Rommanbant ber Festung bie Stabt ais Gubne in Brand ichießen laffen werbe. Diefer foll jedoch fein Chrenwort gegeben haben, daß er infolange Altbreifach verschone, als nicht von baber bie Belagerung unterftugt werbe und ale überhaupt bie Stadt ohne Truppen bleibe. In der That erhielt auch preußischerseits die Stadt feine Besatung mah=

hin blieben 3 schwere Beschütze bes Fort Mortier | uns ferner bei, daß die Bahl der freiwilligen Strei= brobenb auf biefelbe gerichtet.

Allein nach ber Uebergabe von Schlettstadt mach= ten bie Breugen burchaus nicht Miene, bie Feftung Reubreifach ernftlich ju belagern, fonbern rudten gegen ben Suden vor, um die hauptstadt Colmar au besetzen und von Neuem wieder 4000 Mann nach Dalhaufen zu legen, von wo aus Streifzuge gegen bie Franktireurs unternommen werben. Es hieß felbft, daß ein Theil bes Belagerungeforps von Schlettstadt über bie Bogefen birigirt worben fei, um vielleicht bem General Werber ale Berftarfung zu bienen. Außerdem verfichert man uns aus bester Quelle, bag in letter Beit wieder fehr bebeutenbe Berftartungen aus Deutschland den Rhein paffirten, um entweder nach bem Oberelfaß oder ebenfalls auf ber westlichen Bogefenstraße nach bem Guben Frantreiche birigirt zu werben.

Berabe biefe Nachsendungen von Berffarfungen burften als Beweis bienen, daß man bie Lage bes Werber'ichen Rorpe boch als etwas gefährbet anfieht, oder mindeftene, daß man einen Maffenangriff gegen Lyon, ale bie zweite Sauptstadt Franfreiche, fur eine Nothwendigfeit halt, um durch den Befit biefes Blages jum herrn Franfreiche zu werben.

Wir find nun fur heute an bem Schluffe unferer überfichtlichen Rriegebarftellung angelangt. feit langerer Beit wird von den neutralen Machten barnach geftrebt, einen Frieden ober mindeftens einen Waffenstillstand zu bewirfen. Durch ben Fall von Met glaubt man bem Frieden naber gerudt, in bem Blauben, daß die Frangofen die Unmöglichfeit eines Wiberftanbes einsehen und endlich in eine Bebiets= abtretung einwilligen werben. Die neuesten Erffarun= gen ber frangofischen republitanischen Regierung laffen jeboch annehmen, bag man auch trop biefes empfind= lichen Schlages ben Rampf fortzuseten entschloffen ift, felbst auf die Aussicht bin, Frankreich in eine Bufte permanbelt zu feben.

Wir wollen hier nicht beurtheilen, ob unter ben gegebenen Berhaltniffen ein erfolgreicher Biderftand noch möglich ift, und ob fich bie vorhandenen Streit= frafte allmalig in der Beise organisiren und ver= vollständigen tonnen, um mit ber Beit als gefchloffene und für bie offene Schlacht brauchbare Armeen ver= wendet zu werden. Es hangt bief vor Allem bavon ab, bag es ber Landesregierung gelingt, bie noth= wendige Angahl Rriegematerial zu beschaffen, befon= bers an Artillerie, und bag aus dem Rampfe felbft Manner bervorgeben, welche im Stande find, größere Armeen zu leiten. Aus ben bieberigen Mittheilun= gen erfahren wir, baß fich im Norden eine Armee unter Bourbadi bilbet , ferner , bag bie Loirearmee fich wieber vollständig gesammelt hat, um in Aftion zu treten, und endlich, daß eine Armee von Lyon besteht, von welcher ein Theil mit General Berber jufammengestoßen mar. Die Große biefer Armeen fennen wir nicht, die Angaben hierüber widersprechen fich vielfach, gerabe wie es auch ber Fall mit ber Besatzung von Paris ift. Man hat uns versichert, bag bie jum Rampf bieponible Befatung in Lyon ter bafelbst noch bas brei= und vierfache betragen murbe, wenn man hinreichend Baffen hatte. Db es nun ber republifanischen Regierung gelingt, biefe Baffen wirklich ju beschaffen, tonnen wir bier nicht beurtheilen. Der republikanifche Minifter Gambetta hat bieg zwar in Aussicht gestellt, allein es ift uns bis, jest noch nicht befannt, ob feine Soffnungen und Erwartungen erfüllt wurden. Bir muffen fomit die weiteren Greigniffe abwarten, um eine flare Gin= ficht in bie eigentliche Lage Franfreiche zu gewinnen, und find zugleich auch überzeugt, baß bie europaifche Politif ober Diplomatie bei ben zu erwartenden Er= eigniffen nicht unthatig fein wirb.

(19 .- 24. November.)

Seit meinem letten überfichtlichen Berichte finb jedenfalls die Baffenftillftandeunterhandlungen bas wichtigste Greigniß. Bon preußischer Seite murbe nach ben offiziellen Mittheilungen ber Abichluß eines Waffenstillstandes gewünscht, um bem Bolt Belegen= heit zu fonstitutionellen Wahlen zu geben, bamit bie tonftituirende Berfammlung auf gefetlichem Wege eine Regierung bestelle, mit welcher ein befinitiver Frieden abzuschließen möglich fei. Bu biefem Zwecke bot Graf Bismard ber berzeitigen provisorischen Re= gierung einen Waffenstillstand von 25 ober 28 Tagen an, während welchem ber status quo militaire beibehalten werden follte. Breußischerfeite icheint man jeboch biesen status quo in wirklich eigenthum= licher Beife verftanden ju haben, man wollte in feiner Beife eine proportionelle Berproviantirung jugefteben, wenn nicht frangofischerseits ein ober mehrere Forte, welche Paris beherrichen, ben Breugen übergeben wurden. Wenn bie Frangofen auf einen berartigen Waffenftillftand eingegangen maren. fo murbe im Ralle einer nicht proportionellen Ber= proviantirung bie Nothwendigfeit an fie berangetreten fein, fich vielleicht icon mahrend bes Baffenftill= ftandes felbft wegen Mangel an Lebensmitteln gu ergeben, ober mindeftens nach Rundigung bes Baf= fenftillstandes fich in jede preußische Friedensbedin= gung ju fugen, ba bie Fortsetzung bes Wiberstandes aus obigen Grunben unmöglich gewefen mare. Dag man jeboch bieß feinen status quo militaire nennt, bas zu erkennen, ift ficherlich nicht fcwer. Gben= fowenig tonnten fich die Frangofen barauf einlaffen, ein ober mehrere bie Stabt beherrschenbe Forts an bie Breugen abzutreten: es handelte fich um bas Kort Balerien ober um bie 3 Forts Iffn, Baubres und Montrouge. Durch ben Befit biefer Forte ober bes Forte Balerien wurden bie Frangofen eine gange Angriffefrent freigegeben haben, fie murben ohne Widerstand bie Annäherung bes Feinbes bis gur Festungeumwallung unterzeichnet und bie Möglich= feit ber Beschießung am Tage nach ber Rundigung bes Waffenftillftandes gewährt haben, mahrend jest bie Gtablirung ber Breugen immer noch mit Schwie= rigfeiten verbunden ift und bie Unnaberungearbeiten burch biefe Forts erschwert und vielleicht verhindert werben konnen. Es ift fomit auch hier preußischer= ein Effektiv von 45,000 Mann nachweist; man fügte I feits die Bezeichnung status quo militaire in voll= ftåndig unrichtiger Weise aufgefaßt worden. Wenn 1 somit ben Franzosen ber Vorwurf gemacht werben will, baß fie an bem Richtabschlusse eines Baffen= Rillftanbes bie Schulb tragen, fo muß bieg voll= ftanbig in Abrebe geftellt werben; übrigens hat man aus mehreren, boberen Rreifen nabestebenben preufifden Blattern bie Unschauung icopfen tonnen, daß Preußen eigentlich gar teinen Waffenstillstand wollte, bag es nur auf Unterhandlungen einging, um mahrenb biefer Beit bie von Des bieponibel geworbenen Rorps an ihre weitere Bestimmung gu bringen, und bag man überhaupt abfichtlich un= annehmbare Bedingungen ftellte, bamit ja frango= fifderfeite ber Baffenftillftanb gurudgewiefen werbe. Breußen wollte nur den neutralen Mächten und ins= besonbere England eine Art Benugthuung geben, ba fich biefe Dachte fur einen Baffenftillftand ver= Die Baffenstillftandeunterhandlungen wenbeten. werben mit bem 6. November abgebrochen.

Che es zu biefen Baffenftillftandeunterhandlungen tam, fanden in ber Umgebung von Baris mehrere fleine Busammenftoge fatt. So melbete man vom 27. einen fleinen Bufammenftog beuticher Belage= rungetruppen bei Logny mit Franktireure, welche jum erften Dale auch Geschütze mit fich führten. Gines ber bebeutenbften Befechte mar jeboch baejenige von Bourget am 28. Oftober. Rach frangonischen Quel= len griff ber frangofifche Beneral Bellemare mit Freischüßen bie preußischen Borpoften in Bourget an und vertrieb biefelben. Bahrenb bes Tages tehrten bie Preußen mit Berftarfungen gurud, wichen aber abermals am Abend. Die Frangofen festen nun das Dorf in Bertheibigungszustand, ebenso auch ben benachbarten Ort Drancy. Rach preußischen Quellen ift erft vom 29. bie Rebe von Le Bourget, wo es fich um einen wirklichen Ausfall ber frangofifchen Befagungetruppen banbelte. Le Bourget ift ein kleines, 700 Ginwohner umfaffendes Dorf, 6 Ri= lometer öftlich von St. Denis, an ber Route 3m= periale von Paris nach Senlis-Pont Sainte=Marence gelegen. Es hat in ber frangonichen Beichichte einen Ramen, weil Napoleon I. auf der Flucht von Wa= terloo bier am 20. Juni juerft Salt machte unb einige Stunden bis jum Abend verharrte, um Paris erft in ber Nacht zu betreten. Das Dorf liegt in einer Cbene, welche öftlich von bem Bebolg von Bonby begrenzt wirb, mabrend im Beften, zwifchen St. Denis und Bourget, ein fleines Bemaffer, La Grould, läuft. Le Bourget war Borpoftenftellung ber preußischen Barbe; feine Lage ift fo, bag es von ben Außenwerten bei St. Denis frangofischerfeits und von Le Blanc, Deenil und Aulnay deutscherfeits be= ftrichen wird; die Entfernung von Desnil beträgt faum vier Rilometer, die bis Aulnay etwa fechs. Der Feind hatte ichon am 29. lebhaftes Bombar= bement auf Le Bourget eröffnet, was dieffeits Ber= anlaffung gab, die vorgefcobenen Detachemente an bas Gros beranzugiehen. Da aber alebalb offenbar wurde, daß die Abficht des Feindes babin gehe, fich außerhalb ber Forte mit neuen Befestigungen gegen bie nordliche Belagerungelinie, bie er momentan be= sonders im Auge zu haben scheint, vorzuschieben und

nach bem zuerst bei Sebastopol beobachteten Sy= ftem fic burch Unlage paffagerer Forts ber nord= lichen Front ber beutschen Armee au nabern, fo er= wuche bie Rothwendigfeit, ibm bie Reftfegung in Bourget, bas jur Errichtung offenfiver Erbmerte nicht ungunftig belegen ift, unmöglich ju machen. Es murbe baber eine größere Truppenabtheilung, - fo weit bis jest verlautet, aus fieben Bataillonen bestehend, - vorgeschickt, um bie Frangofen aus Bourget zu belogiren. Das Gefecht, bas fich ent= fpann, entete mit einem glangenben Siege fur bie preußischen Barden. Zwölfhundert Mann Gefangene ber Befagung von St. Denis wurden gemeldet. Es haben auch die Regimenter, bie beutscherseits im Feuer waren, nicht unerhebliche Berlufte. Berlufte find ju 34 Offiziere und 449 Mann an= gegeben worben. 3mmerhin wurde hier mit großer Erbitterung gefampft und die frangofischen National= vertheibiger wußten fich auch ohne Linientruppen tuchtig ju folgen. Auch im Norboften fam es am 30. ju einem unbebeutenben Bufammenftog. Bom 31. Oft. bis jum 3. Nov. wurde aus bem Fort Balerien mit besonderer heftigfeit gegen St. Cloud bombarbirt, woselbst die Breugen eine Batterie auf= warfen. Mabrend ber Waffenftillftanbeunterband= lungen tam es weder zu fleineren Scharmugeln, noch auch ju Beschießungen.

Man hat viel bavon gesprochen, bag General Trochu fich nur burch einen Ausfall aus Paris mit bebeutenben Rraften retten fonne, indem gleichzeitig bie Operationsarmee an ber Loire und im Norden gegen Baris hervorbrechen und fich mit ber Ausfallsarmee vereinigen follen. Privatbriefe, bereits bom 27. Oftober, besagen: Die Borbereitungen gu einem Berfuche, Paris zu entfeten, find fehr weit vorgeschritten. Die Bulfearmeen aus Central= und Mordfrantreich find in Bewegung. Drei Divisionen aus Algerien , 10,000 Turfos , brei Schwabronen Spahis, 20,000 Seeleute unter Admiral Fouridon bilden folide Truppen. Bei Bourges fteben 60,000 Mann. Bu ben Bulfearmeen tommen noch bie 30 Freiforps unter Catelineau, Charette und Anderen, welche in Uebereinstimmung mit ben regelmäßigen Truppen operiren. Diefe Rrafte find mit ber Ber= theibigung von Paris fombinirt. — Rach einer Rach= richt vom 10. November haben die Franzosen noch bei Billejuif eine neue Redoute errichtet, bie mit 20 Ranonen von ftartem Raliber befest ift, und eine andere zwischen Billejuif und Bitry, mit Laufgraben, benen von Sebaftopol f. 3. abnlic.

Deutscherseits muß man natürlich mit ber Uebersahl an Truppen rechnen. Sat boch bis jest ber nordbeutsche Bund allein 6—700,000 Mann nach Frankreich geschieft, wozu noch die süddeutschen Truppenkontingente kommen, u. A. das bayerische mit 95,000 Mann. Die beiden beutschen Armeen, welche Paris ceruiren, sind stark und gut geführt, so daß es von Seite der Franzosen der größten Tapferkeit und ber vollsten hingebung bedürfte, um auch nur den kleinsten Erfolg zu erringen. Die britte Armee, welche im Süden von Paris steht und gegen welche die Offensive Trochu's gerichtet werden dürfte, besteht

gegenwartig aus dem 5ten, 6ten und 11ten preußi= [ichen, aus bem 2ten bagerifden, ferner aus ber 17ten und 4ten preußischen und ber wurttembergischen Division, also aus 51/2 Rorpe, bas find mindeftens 150,000 Mann Infanterie mit ber bagu gehörigen Ravallerie und ben Befchuten. Die vierte Armee, welche ben Rorben befest halt, gablt brei Rorps ober 80,000 Mann. Db nun eine ober bie andere biefer Armeen von Paris aus angegriffen wirb, fo wirb immer bie Balfte ber nicht angegriffenen Armee, ohne ihre eigene Cernirung aufzugeben, noch im Stande fein, mahrend ber Schlacht auf bem Rampf= plate zu erscheinen, fo bag bann bort immer bei 200,000 beutsche Solbaten tongentrirt fein werben. Die Chancen irgend einer gludlichen Wenbung für bie Frangofen werben um fo geringer und bie Si= tuation um fo fritischer, je bestimmter bie von Des nachrudenden Urmeetorps bes Bringen Friebrich Carl in bie Operationen eingreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Das eidgen. Militardepartement an die Militarbehörden der Rantone.

(Nom 22. Nov. 1870.)

Bezug nehmend auf unfer Kreisschreiben vom 6. Mai I. 3. tonnen wir Ihnen nunmehr bie Mittheilung machen, daß das Milltarbepartement nach vorgenommenen Bersuchen bazu gelangt ift, ein Mobell eines hinterladungsgewehres, das sich für die Bewaffnung ber Kabettenkorps eignen wurde, aufzustellen.

Das gemahlte Mobell, über beffen Berfucherefultate wir Ihnen bienach weitere Details mittheilen, ift ein Ginlaber nach bem Spftem Betterli.

Es empfiehlt fich bie Ginführung biefes Syftems namentlich aus zwei Rudfichten,

Einmal ersorbert baffelbe gang bie gleichen Labegriffe, wie bas zur Einführung tommenbe Repetirgewehr, und find auch die Bestandtheile bes Berschluffes die gleichen, so daß die Rabetten in Handhabung bieses Gewehres eine wesentliche Borübung sowohl für ben Gebrauch als die Renntniß bes in ber Armee eingeführsten Gewehres erhalten.

Einen zweiten wesentlichen Bortheil bes empfohlenen Mobells feben wir barin, bag baffelbe bie Ginheitemunition führt und gang gut als Feltwaffe verwendet werten tann.

Diefer lettere Umftanb macht bie Borrathe an Rabettengewehs ren zu einer Reserve fur bie Landesvertheibigung, welche Reserve einstweilen fur die Bewaffnung ber Landwehr verwendet werben kannte.

Aus biefem Gefichtspunkte betrachtet verbient bie Anschaffung von Kabettengewehren gang besonders die Unterftugung auch ber militarischen Behörben.

Die Schiepproben mit bem vorgefdlagenen Mobelle haben folsgenbe Resultate ergeben :

1. Pragifton: Streuungerabien.

Diftang Angahl Treffer		Radius fammts	Radius ber							
in Metern.	von 20 Schuffen.	licher Ereffer.	innern 10 Treffer.							
225 M.	20	45 C.:M.	11 C.M.							
300 M.	20	45 C.D.	21 C.M.							
400 M.	20	75 C.M.	3 0 ©.∹M.							
600 M.	19	132 C.:M.	69 CM.							
	2. 98	üdftoß:								

16,125 Rilogr. ober 1,125 = 7 /2 00 mehr ale bas Infanteries gewehr von 1863/68.

Die verglichenen Borberlabungefabettengewehre haben mit einer Labung von 3,5 Grammen Bulver einen Rudftog ergeben von

16,500 Kilogr. ober 21/4 0/0 mehr als bas vorgeschlagene Mobell. Gin Rabett, welcher mit bem letteren und ber Orbonnanzmunistion geschoffen, hat ben Rudftoß als "fehr gering" bezeichnet.

3. Daß und Gewicht:

a. Borgefchlagence Motell.

b. Fruheres Rabettengewehr-Borberlaber.

			2	langeres Gewehr.	mittleres Gewehr.	fürzeres Gewehr.
Lauflänge				885	855	795 MM.
Lange bes Gewel	hre of	ne Ba	jonett	1240	1220	1200 NM.
Gewicht ohne L	Bajon	ett		3	2,750	2,500 Kilogr

4. Breis:

Das neue Bewehr wird keinenfalls über Fr. 40 per Stud zu fteben tommen. Bei größeren Anschaffungen allfällig nach Berftanbigung mehrerer Rantone und Schulbehörben unter einander burften noch billigere Bebingungen zu erreichen sein.

Die Ortonnang wird Ihnen nadftens zugestellt werben. Unterbeffen ift herr Major Schmibt, eibg. Oberwaffenkontros leur in Bern, alifalige weitere Aufschlusse zu ertheilen bereit.

Der schweizerische Bundesrath an sammtliche eidgenössische Stände.

(Bom 30. Nov. 1870.)

Betreue, liebe Gibgenoffen !

In ben letten Jahren hat die Sorge fur die Bewaffnung bes Bundesheeres und die Unterrichtung besselben mit ben neuen Waffen und Reglementen die Militarbehörden ber Kantone in einem folchen Maße in Anspruch genommen, daß der Landwehr nur in einigen wenigen Kantonen die nothige Aufmertsamteit geschentt werden tonnte.

Nachtem nun Auszug und Reserve mit ben neuen Waffen und Reglementen bekannt find, und ba die gegenwartige Beit in so hohem Grade auffordert, alle Truppen in ftreitbaren Stand zu ftellen, so sehen wir uns veranlaßt, folgende Einlatung an Sie ergeben zu laffen:

- 1. Die Offizieretorps ber Landwehr in soweit zu ergangen, tag fich wenigstens 3 Offiziere bei jeber Landwehrkompagnie be-finden. Die baburch im Bundesheer entstehenden Luden find burch einen Rachichub von Offizieren zu ergangen.
- 2. Alle biejenigen tattifchen Ginheiten ber Infanterie ber Landwehr, welche mit hinterladungegewehren bewaffnet werben tonnen, im Laufe bes Jahres 1871 einen Wiederholungeturs unter folgenden Bedingungen bestehen ju laffen:
 - a) Catreefure von 4 Tagen Dauer, ben Ginrudungstag ber Cabres und benjenigen ber Truppen nicht mitgerechnet.
 - b) Bereinigter Bieberholungefure fur Cabres und Truppen von 6 Tagen Dauer, ben Ginrudunges und ben Ents laffungetag ebenfalls nicht gerechnet.
 - c) Bermenbung von 40 fcharfen Patronen per Mann Cabres und Truppe.
- 3. Bon obigen Rurfen tonnen biejenigen Landwehrbataillene ausgenommen werben, welche bereits im laufenden Jahr einen folden bestanden haben.
- 4. Mit hinterlabungsgewehren, sobalb folde tisponibel fein werben, find in erster Linie biejenigen Landwehrbataillone gu bes waffnen, welche in ber Armeceintheilung ben Infanteriebrigaben gugetheilt find.

Diese Anordnungen bedürfen wohl feiner weitern Begründung. Die Organisation ber Landwehr ift in manchen Kantonen eine etwas vernachlässigte, und es ist alsolut nothwendig, daß die Landwehr mit einer genügenden Anzahl von Offizieren versehen und bafür mäglichst solche gewählt werden, die schon im Bundessheer mit den Reuerungen in Bewaffnung und Elementartatitt vertraut geworden sind. Untaugliche Offiziere sind zu entlassen.